



## **Vom katholischen Friedhof in Aplerbeck (1869-1929)**

(Quelle: Pfarrchronik der St. Ewaldi-Gemeinde, Dortmund-Aplerbeck [Handschrift])

Die junge Aplerbecker Missionsgemeinde bemühte sich frühzeitig um einen eigenen Friedhof. Verstorbene Aplerbecker Katholiken wurden bis dahin in der Regel entweder auf dem katholischen Friedhof in Hörde oder auf dem evangelischen Friedhof in Aplerbeck bestattet. Beides konnte und sollte keine Lösung von Dauer sein.

Der Hörder Pfarrer Wigger, der bereits die Gründung der Mission in Aplerbeck mit großem Engagement erfolgreich vorangetrieben hatte, berichtete im August 1869 dem Generalvikariat in Paderborn, dass ein etwa 1 Morgen 42 Ruten großer Acker, der sich zum Friedhof sehr eignen würde, für von 700 Taler gekauft werden könnte. Verkäufer war der Wirt Wilhelm Sträter, ein Bruder des Sparkassenrendanten Diedrich Sträter. Die beiden Brüder hatten der Missionsgemeinde wenige Jahre zuvor den Schotte-Hof verkauft, den die Aplerbecker Katholiken dann zu ihrem ersten Gotteshaus umbauten. Der Kauf des Grundstücks für die Einrichtung eines Friedhofes, bei dem der Bischöfliche Stuhl in Paderborn als Käufer auftrat, wurde am 14. März 1870 geschlossen.

Bei dem erworbenen Acker bestand allerdings das Problem, dass er nicht an einem öffentlichen Weg lag und deshalb schlecht zugänglich war. Erst nach verschiedenen erfolglosen Bemühungen gelang es Pfarrer Wigger schließlich, dem Landwirt Lünschermann gnt. Lübker für 408 Taler 14 Silbergroschen rund 102 Ruten Land abzukufen, über die der Weg zum Friedhof geführt werden konnte und der heute noch die Verbindung zwischen der Aplerbecker Straße und dem Haupteingang des katholischen Friedhofs ist. Nachdem die Königliche Regierung in Arnsberg die Anlage des Friedhofs am 17. September 1870 genehmigt hatte<sup>1</sup>, wurde am 14. Oktober der notarielle Kaufvertrag geschlossen.

Im Dezember 1870 wurde der neue Friedhof durch den Missionsgeistlichen Ferdinand Steinhoff eingesegnet. Pfarrer Bischopink von der katholischen Kirchengemeinde in Opherdicke hielt bei der Feier eine Rede. Das große Friedhofskreuz war eine Arbeit des Dortmunder Steinhauers Kreuzheide.<sup>2</sup> Es wurde der Aplerbecker Gemeinde 1871 von dem Freiherrn von Romberg geschenkt.

In wirtschaftlicher Hinsicht trug sich der Friedhof aus eigener Kraft, denn die laufenden Kosten (Kreditzinsen und Unterhalt) konnten aus den Einnahmen für die Verpachtung der Erbgruften und Reihengräber gedeckt werden. 1878 kostete die Quadratrute einer Erbgruft 108 Mark, das Reihengrab für einen Erwachsenen drei Mark und für ein Kind zwei Mark.

Zwischen 1881 und 1890 verstarben 611 Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde (darunter 383 Kinder unter zehn Jahren), so dass der Friedhof rasch belegt wurde. Eine Friedhofserweiterung war dringend geboten. Der Versuch, das Gelände durch den Kauf eines angrenzenden Grundstücks nach Norden zu vergrößern, scheiterte, weil der Kreis-Physikus Dr. Hagemann, Dortmund, in seinen Gutachten vom 18. Dezember 1885 und 14. März 1886 kein günstiges Urteil über das in Aussicht genommene neue Friedhofsgelände abgeben konnte. Die Königliche Regie-

---

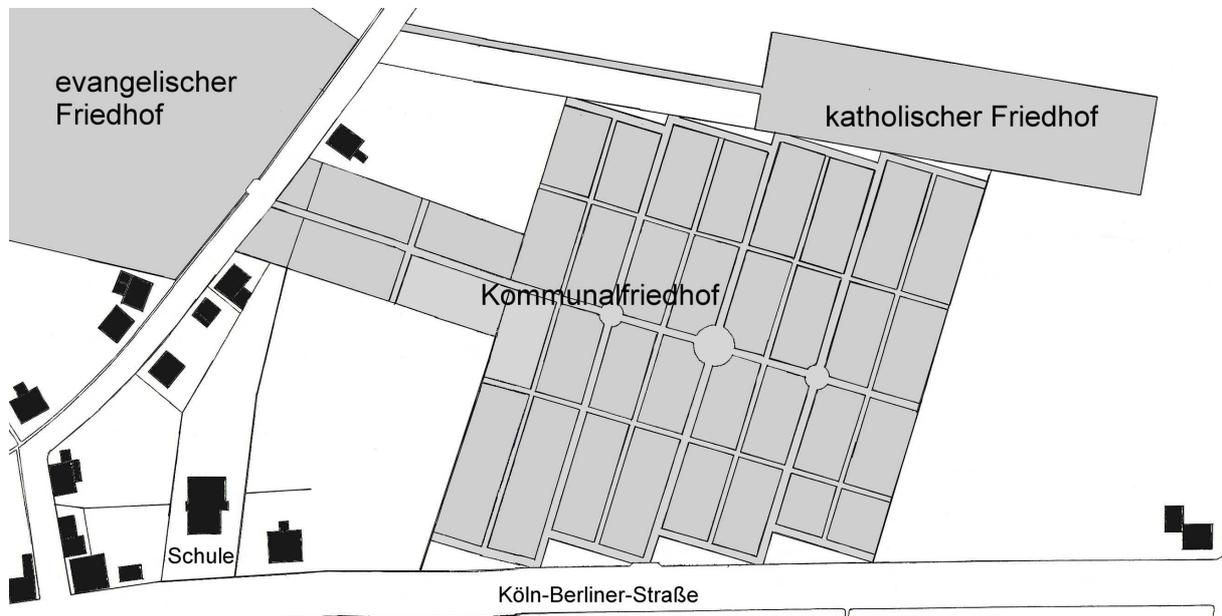
<sup>1</sup> vgl. Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 438 (Erweiterung des Totenhofes in Aplerbeck, 1857-1901)

<sup>2</sup> Gemäß dem Dortmunder Adressbuch 1871 lebten in der Stadt: 1. Gerh(ard) Kreuzheide, Steinhauer, Westentor; 2. Stephan Kreuzheide, Bildhauer, Westentor; 3. Wilhelm Kreuzheide, Bildhauer, Westentor.



zung in Arnsberg würde deshalb dem Projekt die Genehmigung versagen, teilte Amtmann Gutjahr daraufhin am 9. Juni 1886 dem Missionsvikar Becker mit. Im folgenden Jahr kaufte Vikar Becker einen 1.039 Quadratruten großen Acker, der südlich an den Friedhof grenzte. Verkäufer des Grundstücks (Flur II Nr. 441) war der Landwirt Hans, der für die Parzelle 1.200 Mark erhielt. Der Regierungspräsident in Arnsberg erteilte am 22. Februar 1892 die Staatsgenehmigung zur Friedhofserweiterung, nachdem das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Berlin, bereits am 6. Februar sein Einverständnis zu dem Vorhaben gegeben hatte.<sup>3</sup> Da die Aplerbecker Katholiken noch immer nur einer rechtlich nicht selbständigen Missionsgemeinde angehörten, übernahm die Hörder Muttergemeinde das Grundstück, das im Mai 1892 eingeseget wurde.

Zwar wurde die Missionsgemeinde Aplerbeck 1894 zur Pfarrei erhoben. Die beiden Friedhofsgrundstücke wurden ihr aber erst am 27. Dezember 1898 übertragen. Der neuere Teil des Friedhofs sollte etwa ein Jahrzehnt lang der Nachfrage genügen. Weitere Möglichkeiten zu einer Vergrößerung boten sich dann jahrzehntelang nicht mehr.



*Die Aplerbecker Friedhöfe 1894. Vereinfachte Nachzeichnung des Plans von August Knebel, in: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 437*

1894/95 war der erste Aplerbecker Kommunalfriedhof entstanden. Paragraph 5 der Begräbnisordnung vom 22. Dezember 1894 für diesen Friedhof besagte: „Für die Beerdigung der Leichen in der Reihe sollen besondere Felder für die beiden christlichen Konfessionen sowie für die Israeliten auf dem Grundplan angewiesen werden, deren Flächeninhalt nach dem Verhältnis der Seelenzahl der einzelnen Konfessionen bemessen wird.“<sup>4</sup> „Auf Feld I an der nordwestlichen Ecke soll mit Beerdigung der kathol. Leichen und an derselben Ecke auf Feld IV mit der Beerdigung evangel. Leichen begonnen werden.“<sup>5</sup>

<sup>3</sup> Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 438 (Erweiterung des hiesigen Totenhofs)

<sup>4</sup> Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 437 (Anlegung eines Totenhofs für die politische Gemeinde Aplerbeck)

<sup>5</sup> Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 436 (Protokollbuch der Totenhofs-Kommission, 1892-1928)



Als der Kommunalfriedhof eröffnet wurde, war auf dem katholischen Friedhof noch Raum für Bestattungen vorhanden. Erst 1901 bat Pfarrer Brakel das Generalvikariat in Paderborn, den Teil des Aplerbecker Kommunalfriedhofes, der für die Katholiken vorgesehen war, einsegnen zu dürfen.

In der Folge scheint der katholische Friedhof dann viele Jahre lang gänzlich für weitere Beerdigungen geschlossen gewesen zu sein. Erst 1928 teilte Pfarrer Pitz dem Generalvikariat mit, dass auf dem älteren Teil des katholischen Friedhofs wieder Bestattungen vorgenommen werden sollen. Zu diesem Zeitpunkt war die Ruhefrist vieler Grabstätten abgelaufen und Wiederbelegungen somit möglich. Aus Paderborn wurde das Einverständnis zu dem Vorhaben gegeben, und die politische Regierungsbehörde schloss sich dem an. Im Frühjahr 1929 hieß es dann: *„Der alte katholische Friedhof ist durch Verfügung der Regierung nunmehr wieder zu Beerdigungen freigegeben worden. Es werden daher für die Folge wieder ganze und halbe Gruften abgegeben.“*<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> „Hörder Volksblatt“ vom 27.04.1929 („Der alte katholische Friedhof“)